

# Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **40=60 (1894)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Trauerzug wurde begleitet von dem Militärmusikkorps der Stadt Aarau und der Concordia von Zürich.

Um 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr wurde die Leiche von dem Gute des Generals, welches vor der Stadt liegt, abgeholt. Unter dem Geläute der Glocken und den Salutschüssen der Artillerie setzte sich der Kondukt in Bewegung.

Der Sarg war auf einem schwarz behangenen Militärfuhrwerk aufgebahrt. Dieses wurde von vier Rappen in Trauerdecken gezogen. Zur Seite des mit Kränzen und Palmzweigen geschmückten Leichenwagens marschirten die vier Korpskommandanten.

Dem Leichenwagen folgten drei dekorierte Fourgons mit den Blumen- und Kranzspenden.

Alle Geschäfte waren in Aarau während der Trauerfeierlichkeit geschlossen; alle Strassen mit einer lautlosen Menschenmenge besetzt.

In der Pfarrkirche hielt Pfarrer Wernly die Trauerrede. Nach ihm richtete der Herr Bundespräsident Emil Frey eine Ansprache an die Anwesenden. Diese schloss mit den Worten: „Eidgenossen, wer wollte es leugnen, dass wir in einer Zeit leben, die in ihrem Schosse manch Ungemach bergen mag und dass der dunklen Schatten viele über der Menschheit lagern! Wohlan, wenn heute oder morgen der Augenblick kommt, da wir berufen werden, grosse und schwere Pflichten zu übernehmen und zu erfüllen, dann möge jeder von uns einen Blick werfen auf das Bild des teuren Toten und dann hingehen und seine Pflicht thun.“

„Nun sollen sie, was sterblich war an Hans Herzog, hinausragen, sein Geist aber möge unter uns weilen, sein Beispiel uns in schweren Stunden kräftigen und sein Name uns teuer bleiben.“

Mit Absingen des schönen Liedes „O mein Heimatland“ durch den Aargauer Männerchor schloss die Trauerfeierlichkeit in der Kirche. Wohlgeordnet setzte sich der Zug nach dem Gottesacker in Bewegung.

Der Sarg wurde am offenen Grabe niedergestellt und unter den Klängen eines Totenmarsches defilierte der Trauerzug. Pfarrer Wernly sprach noch einen Abschiedsgruss und ein Leichengebet, dann wurde unter dem Donner der Batterie, welche neben dem Friedhof aufgestellt war, der Tote der Erde übergeben. Entblössten Hauptes stand das grosse Carré der Trauerversammlung ergriffen da. Die letzten Strahlen der Sonne drangen über den Jura durch den Pulverdampf, als diese den Friedhof verliess.

Anerkennung verdient das würdige Benehmen des Publikums und die gute Ordnung, welche bei dem Zug, dank der guten Anordnung durch den Platzkommandanten, herrschte.

Die Zahl der anwesenden Offiziere ist auf 500—600, die der Abordnungen der Unteroffiziere auf 200—300 geschätzt worden.

— (Eine Herzog-Anekdote.) Nach der Grenzbesetzung 1870/71 fragte Herr Prof. Wolfensperger, Gesanglehrer an der Kantonsschule, den General, ob er einen ihm gewidmeten Marsch mit seinem Bild schmücken dürfe. Herzog schrieb, das wäre unverdiente Ehre, da ja nicht einmal die kleinste Attaque ihm Gelegenheit gegeben habe, seine Leistungen zu zeigen. Herr Wolfensperger gab dann das Musikstück ohne das Bild heraus.

— (Eine Reminiszenz an 1870.) Auszug aus dem Protokoll der Offiziersgesellschaft der Stadt Luzern (Sitzung vom 23. Dezember 1870 im Rössli). In diesem wird u. a. gesagt: . . . . Nun erhebt sich Herr Oberst Bell: Die heutigen Zeitungen bringen die für uns sehr betrübende wichtige Nachricht, Herr General Herzog habe seine Demission als General gegeben, uns stehe es an, in einem Telegramm ihn zu ersuchen, er möge auf

seinem ehrenvollen, wenn auch mühevollen Posten in dieser schwierigen Zeit ausharren. Das vom Redner redigierte Telegramm lautet:

„General Herzog in Aarau! Mit grossem Bedauern vernehmen heute die Offiziere der Stadt Luzern Ihren Entschluss zum Rücktritte vom Generalkommando. Gewichtige Gründe werden Sie hiezuhin bewegen haben; allein wir ersuchen Sie, in diesen ersten Zeiten die mühevollen Stellung beizubehalten; auf das durch jüngste Vorgänge unerschütterte Zutrauen Ihrer Offiziere und Soldaten können Sie allezeit zählen.“ (Folgen die Unterschriften.)

Der Antrag erhält ungetheilten Beifall und wird sofort ausgeführt. N.

— (Das Neujahrsblatt der Zürcher Feuerwerker-Gesellschaft von 1894) enthält die Geschichte des Schweizer-Regiments von Wattenwyl in englischen Diensten 1801 bis 1816, von Herrn Oberstlieut. Ad. Bürkli. Der gleiche Verfasser hat vor einem Jahre in gleich verdienstlicher Weise das Regiment von Roll behandelt. Die Geschichte beider Regimenter ist fesselnd geschrieben. Beide Arbeiten legen für den Fleiss und die Forschungen des Verfassers ein schönes Zeugnis ab.

— Bern. († Oberstlieut. Karl Stauffer), gewesener Sekretär der Berner Militärdirektion ist am 24. Januar in Bern gestorben. Der Verstorbene war während der Grenzbesetzung 1870 Verwaltungsoberstlieutenant und befand sich im grossen Armeestabe des Oberbefehlshabers General Herzog.

— (Ein Veteran.) In Luzern ist im letzten Monat der gewesene Tambour-Instruktor der IV. Division, Luternauer, im 84. Altersjahr gestorben. Derselbe hatte über 50 Jahre im Dienst des Kantons und später der Eidgenossenschaft die Tambouren instruiert. Bei der Reduktion des Instruktionspersonals aus „Ersparungsrücksichten“ wurde er 1879 von heute auf morgen entlassen. Er fand Versorgung bei seinem Sohn, einem kantonalen Beamten. Letztes Jahr verletzte sich Luternauer beim Holzspalten am Bein, welches ihm in der Folge abgenommen werden musste. Bald folgte der alte brave Mann diesem ins Grab nach.

## Ausland.

Österreich. (Gegen die Vielschreiberei in der Armee.) Der Reichs-Kriegsminister G. d. C. Edler v. Krieghammer hat, wie das Armeebblatt mitteilt, eine Verordnung erlassen, in welcher er seinen Willen bekannt giebt, dass der Vielschreiberei in der Armee ein Ziel gesetzt werde. Der schriftliche Verkehr soll auf den unumgänglich nötigen Bedarf beschränkt und in den schriftlichen Ausführungen alles vermieden werden, was nicht genau zur Sache selbst gehört. Im Zusammenhange mit dieser Verfügung steht die Schaffung eines Beiblattes zum Verordnungsblatte für das k. und k. Heer. In diesem Beiblatte sollen jene Verfügungen Platz finden, die bisher ihrer geringeren Bedeutung und vorübergehenden Geltung wegen in schriftlichem Wege verlaubar wurden.

Österreich. (Die Honved-Kavallerie.) Die Honved-Kavallerie hat neue „organische Bestimmungen“ erhalten, aus denen folgendes hervorzuheben ist: Jeder Regimentstab stellt im Mobilisierungsfalle einen Pionierzug und eine berittene Telegraphen-Patrouille, jeder Ersatzkadre eine Ersatz-Eskadron, ausserdem stellen einige der Ersatzkadres noch einen Zug Stabskavallerie auf. Die Ersatz-Eskadron besorgt im Mobilisierungsfalle die Ergänzung des Regimentsstabes und der Feld-Eskadronen,

die Ausbildung der Rekruten und Reservisten, das Zureiten der Pferde und den Ersatz des bei der Mannschaft und den Pferden eintretenden Abganges. Zur Kontrolle dieser Agenden der Ersatz-Eskadron sind die den Distrikts-Kommanden unterstellten Honved-Kavallerie-Ersatztruppen-Inspektoren systemisiert. Der Stabskavalleriezug ist behufs Dienstleistung und Ordonnanzdienst beim Stabsquartier, die aus zwei Unteroffizieren und zwei Mann bestehenden, bei jedem Regiment speziell zu diesem Zwecke ausgebildeten berittenen Telegraphen-Patrouillen sind zur Weiterbeförderung von Meldungen und Befehlen organisiert. Die zur Kavallerie assentierten Rekruten beginnen ihren aktiven Dienst am 15. Oktober ihres Assentjahres, die Einjährig-Freiwilligen hingegen wie bisher am 1. Oktober. Während die Honved-Kavallerie-Division im Frieden aus 4 Offizieren, 65 Mann und 45 ärarischen Pferden besteht, wird der Stand im Kriegsfall auf 5 Offiziere, 166 Mann (darunter 20 nichtberittene) und 150 ärarische Pferde erhöht. Der Friedensstand eines Honved-Husaren-Regiments beträgt samt dem Stabe und dem Ersatzkadre 39 Offiziere, 417 Mann und 331 Pferde; hiezu kommt noch die Landsturm-Kavallerie-Evidenzhaltung mit 1 Offizier, 7 Mann und 2 (3) Pferden. Auf dem Kriegstande zählt das Regiment 56 Offiziere, 1482 Mann und 1471 Pferde; die Zahl der Combattanten beträgt jedoch nur 1236 Berittene. Die 10 Honved-Husaren-Regimenter stellen daher, die zu speziellen Zwecken bestimmten Abteilungen nicht gerechnet, mehr als 15,000 Mann berittene Combattanten auf.

N. F. P.

**Frankreich.** († Generallieutenant Emil Melinet), der älteste französische General, ist gestorben. Derselbe wurde 1798 in Nantes geboren. Nach vollendeten Studien in St. Cyr trat er 1815 als Unterlieutenant in die Armee. Er machte den Feldzug 1822 in Spanien und später die Feldzüge in Algerien mit. 1854 wurde er Generalmajor und 1855 in der Krim, nach der Erstürmung des Malakoff Divisionsgeneral. 1859 befehligte er in Italien die I. Gardedivision, an deren Spitze er sich mehrfach auszeichnete. Melinet trat 1869 in Ruhestand. 1870/71 wirkte er bei der Organisation der Landesverteidigung mit. Von 1871 an lebte er in Nantes und beschäftigte sich mit literarischen Studien.

**Russland.** (Von der russischen Armee.) Nach Mitteilungen des Russkij Invalid, des Organs des Kriegsministeriums, werden im laufenden Jahre zwei Mörserregimenter zu zwei Batterien mit den Nummern 4 und 5 zur Aufstellung gelangen. Im Jahre 1892 sind bereits die Mörser-Regimenter 1, 2 und 3 aufgestellt und den drei westlichen Militärbezirken zugeteilt worden. Die russischen Mörserregimenter entsprechen etwa den in Deutschland, Frankreich und Österreich bestehenden mobilen Belagerungs-Batterien, die gleichfalls mit Mörsern bis zu 21 cm. Kaliber dotiert sind. Eine zweite Veränderung betrifft die Errichtung von neuen Schützenparks. Bereits im Jahre 1893 sind bei den fünf russischen Schützenbrigaden fliegende Schützenparks zur Dotierung der bei den Schützenbrigaden eingeteilten, leichten Batterien mit Munition, sowie für die Ergänzung der Gewehrmunition überhaupt formiert worden. Nun gelangt auch bei der finnischen Schützen- und kaukasischen Schützenbrigade je ein fliegender Schützenpark zur Aufstellung, ersterer mit 64 zweirädrigen Patronenwagen und 48 vierrädrigen Geschützmunitionswagen, letzterer mit 32 zweirädrigen Patronenwagen und 128 Tragtieren zur Fortbringung der Geschützmunition.

(Frankf. Ztg.)

## Bibliographie.

### Eingegangene Werke:

10. Sammlung militärwissenschaftlicher Vorträge und Aufsätze. In zwanglosen Heften. Heft 1. Erlebnisse bei der Einnahme von La Mans, 11.—13. Januar 1871. Ruhetage in Tours Februar 1871, von R. Berendt, General-Major z. D. 8° geh. 14 S. Preis 80 Cts.  
Heft 2. Heer und Nationalkraft. Volkswirtschaftlich-nationalökonomische Untersuchung in Beziehung auf die zweijährige Dienstzeit, von Schiller-Tietz. 8° geh. 27 S. Preis Fr. 1. 10.  
Heft 3. Wie man durch die Blokade läuft. Eine Erinnerung aus dem amerikanischen Bürgerkriege 1863, von J. Scheibert, Major z. D. 8° geh. 10 S. Preis 70 Cts.  
Heft 4. Der Übergang des Corps Lecourbe über den Rhein bei Stein am 1. Mai 1800. Eine Studie aus der Geschichte des zweiten Coalitionskrieges von Reinhold Günther, Lieutenant in eidgenössischen Füs.-Bat. Nr. 15. 8° geh. 13 S. Preis 80 Cts.  
Heft 5. Die Kriegsausrüstung der Offiziere. Über die Ernährung im Biwak und auf dem Schlachtfelde, von Botho von Pressentin gen. von Router. 8° geh. 10 S. Preis 70 Cts.  
Heft 6. General Marceaus letzter Feldzug, von C. Spielmann. 8° geh. 32 S. Preis Fr. 1. 10.  
Heft 7. Die Schlacht bei Magenta am 4. Juni 1859 und die Ursachen des österreichischen Misserfolges, von D-d-f. Mit 2 Kartenbeilagen. 8° geh. 16 S. Preis Fr. 1. 35.  
Heft 8. Die rumänische Armee nach der Neuorganisation vom Jahre 1891 und 1892, von N. v. E. 8° geh. 37 S. Preis Fr. 1. 60.  
Mainz 1893, Militär-Verlagsanstalt.
11. Kirchner, Stabsarzt Dr. A., Truppen-Gesundheitspflege. Unter Zugrundelegung der Bestimmungen der Druckvorschriften zum Gebrauch für Truppenführer, Truppenärzte, Truppen- und Verwaltungsbeamte. geh. 92 S. Berlin 1894, Verlag von Richard Schöelz. Preis Fr. 2. 15.
12. Griepenkerl, Major, Taktische Unterrichtsbriefe zur Vorbereitung für das Kriegsakademie-Examen, taktische Übungsritte, Kriegsspiel und Manöver. Aufgaben im Rahmen des Detachements gestellt und erörtert. Dritte verbesserte Auflage. Mit vier Kartenbeilagen im Massstabe 1 : 25,000 und einer Übersichtskarte im Massstabe 1 : 100,000. 8° geh. 381 S. Berlin 1893, Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Hofbuchhandlung. Preis Fr. 12. —.
13. Koch, Dr. J. L. A., Die Bedeutung der psychopathischen Minderwertigkeiten für den Militärdienst. 8° geh. 32 S. Ravensburg 1894, Verlag von O. Maier, Preis Fr. 1. 60.
14. Uniformkunde. Lose Blätter zur Geschichte der Entwickelung der militärischen Tracht. Herausgegeben, gezeichnet und mit kurzem Texte versehen von Richard Knötel. Bd. IV Heft 11/12. Rathenow 1893, Verlag von Max Babenzien. Preis Fr. 2. —.
15. Repetitorium der Waffenlehre. Zum Gebrauche für Offiziere und Portepfeefähnliche aller Waffen herausgegeben von Oberst z. D. von Schulzendorff. II. Ausführung. Zweite verbesserte Auflage. geh. 192 S. Berlin 1893, Verlag von R. Eisenschmidt. Preis Fr. 2. 15.

### — A vendre —

Collection d'armes, 80 pièces. Amateurs & officiers, s'adresser à Mr. Alfred Jolissaint, à Mavaloz, près Porrentruy.  
(O B 43 P)